

Lotte Stegeman, Mark Janssen (Ill.): „Die Gefühle der Tiere“

## Jede Menge los im Kopf

Von Dina Netz

Deutschlandfunk, Bücher für junge Leserinnen und Leser, 27.04.2024

**Lotte Stegeman, in den Niederlanden eine bekannte Kinderbuchautorin, ist nun zum ersten Mal auf Deutsch zu entdecken: Zusammen mit dem Illustrator Mark Janssen legt sie ein aufschlussreiches und künstlerisch gestaltetes Kindersachbuch über die Gefühle von Tieren vor. Denn Schimpansen sind eifersüchtig, Wale empfinden Trauer und Oktopusse Schmerz – wahrscheinlich ganz ähnlich wie wir.**

Mit den Kinder-Sachbüchern über Tiere, die Jahr für Jahr neu herauskommen, kann man ganze Bibliotheken füllen. Sie alle erzählen von der Vielfalt der Fauna und wollen für unsere Mitbewohner auf diesem Planeten sensibilisieren. Das ist auch das Anliegen von Lotte Stegeman und Mark Janssen. Die berühmte Tierforscherin Jane Goodall schreibt im Vorwort:

„Wenn du diese Geschichten gelesen hast, wirst du Tiere nicht nur lieben, sondern sie auch besser verstehen. Und du kannst diese Geschichten mit Freunden und Familie teilen. Gemeinsam werden wir es schaffen, die Welt für alle Tiere schöner zu machen, überall.“

### Zentrale Frage für Umgang mit Tieren

Dieser sympathische Appell könnte nun in beinahe jedem Kindersachbuch über Tiere stehen. Doch das von Lotte Stegeman und Mark Janssen fällt aus dem üblichen Rahmen. Denn die Autorin beschäftigt sich mit einem speziellen Aspekt, mit den Gefühlen der Tiere, von denen einige Unbelehrbare bis heute bezweifeln, dass es sie überhaupt gibt. Für unseren Umgang mit Tieren ist diese Frage zentral. Denn

wenn sie dieselben Empfindungen haben wie wir, Angst, Freude, Wut, Trauer, Schmerz – dann müssten wir sie eigentlich auch wie Unseresgleichen behandeln.

Lotte Stegeman macht gleich zu Beginn des Buches klar: Tiere haben Gefühle. Die Menschen lagen falsch, als sie dachten,...

Lotte Stegeman, Mark Janssen (Ill.)

### Die Gefühle der Tiere

Von eifersüchtigen Affen, ängstlichen Hunden und pfiifigen Ratten

Mit einem Vorwort von Jane Goodall

Aus dem Niederländischen von Verena Kiefer

Rotfuchs Verlag, Hamburg

112 Seiten

22 Euro

ab 8 Jahren

„...Tiere seien so etwas wie lebende Maschinen. Aber nach jahrelanger Beobachtung von Raben, Elefanten, Hunden und sogar Fischen wissen wir es besser: Natürlich sind Tiere mehr als Maschinen! Von einem Delfin in der Nordsee bis zum afrikanischen Elefanten, von der Kuh im Stall bis zum Papagei vom Nachbarn gegenüber – auch in ihren Köpfen ist jede Menge los.“

Von Bonobos können wir Menschen zum Beispiel in Sachen Empathie noch einiges lernen.

### **Problem des Anthropomorphisierens**

Man merkt, dass Lotte Stegeman für dieses Buch gründlich recherchiert hat und dass sie sich und ihrem jungen Publikum die Sache nicht einfacher machen will, als sie ist. Gleich zu Anfang greift sie die Problematik des Anthropomorphisierens auf, also die Tatsache, dass wir Menschen unser Verhalten gern auf Tiere übertragen. Inwieweit Anthropomorphisieren wissenschaftlich zulässig ist, ist sogar in der Tierverhaltensforschung umstritten. Lotte Stegeman entscheidet sich letztlich dafür, Gefühlsausdrücke bei Tieren mit menschlichen Begriffen wie Liebe oder Eifersucht zu bezeichnen – schließlich können Tiere sich nicht selbst Begriffe dafür ausdenken. Außerdem, betont sie, sind wir ja letztlich selbst Tiere.

Die Autorin fasst zunächst den wissenschaftlichen Kenntnisstand über die Gefühle von Tieren zusammen. Sie thematisiert auch die Ambivalenz von Tierversuchen, die uns einerseits wichtige Informationen liefern, die Tiere aber ggf. auch in unangenehme Situationen bringen oder, wie bei Forschungen zu Schmerz, sogar verletzen.

Den Hauptteil gliedert Lotte Stegeman dann in Kapitel über die verschiedenen Emotionen. Sie beschreibt ganz knapp, wie diese sich bei Menschen anfühlen. Und gibt dann ein oder mehrere Beispiele dafür, wie Tiere sich in vergleichbaren Situationen verhalten.

„Gaia starrt auf das große Gebäude vor ihrer Nase und stemmt alle vier Pfoten in den Boden. Sie will eindeutig nicht dort rein. Auf keinen Fall, nicht mal für den größten Knochen der Welt. Auch nicht für sechstausend Knochen. Das einzige Problem ist: ihr Frauchen will das sehr wohl. Die beiden haben einen Termin in der Tierklinik, weil Gaia ständig Angst hat.“

Die frühere Straßenhündin Gaia ist wahrscheinlich traumatisiert, würde man mit menschlichen Begriffen sagen. Pfoten in den Boden stemmen ähnelt ziemlich dem Verhalten eines Kindes, das nicht zum Arzt möchte. Die Beutelratte verhält sich bei Angst ganz anders:

„Sie erstarrt und bleibt reglos liegen. Die Augen halb geöffnet, starrt sie trübe vor sich hin, die Lippen hochgezogen. Und als wäre das noch nicht genug Theater, kommt auch noch ein superscheußlicher fauliger Gestank aus den Drüsen an ihrem After. Je mausetoter sie wirkt, desto besser, denn dann lässt der Feind sie links liegen, so zumindest der Plan.“

Mark Janssen illustriert diese Passage mit einer zerzausten, glasig blickenden Beutelratte, die in der Tat mehr tot als lebendig aussieht. Seine Tierzeichnungen sind geradezu fotorealistisch, detailverliebt und expressiv. Die ausdrucksstarken Gesichter zeigen genau das, wovon der Text erzählt: dass jedes Tier einzigartig ist, auch in seinen Gefühlen. Überhaupt trägt die unaufgeregte, übersichtliche Gestaltung mit wenigen großen, aber kunstvollen Illustrationen viel dazu bei, dass man das Buch gern anschaut und sich zugleich auf die komplexen Inhalte konzentrieren kann.

Lotte Stegeman verschweigt auch nicht die Grenzen der Forschung. Nur weil wir nicht erkennen können, was Spinnen oder Krebse fühlen, heißt das nicht, dass sie keine Gefühle haben, schreibt sie. Und haben Tiere vielleicht sogar Emotionen, die wir gar nicht kennen? Was fühlt zum Beispiel ein fliegender Vogel?

### **Kein aktivistisches Buch**

Die niederländische Autorin vollbringt das Kunststück, gleichzeitig auf der Höhe der wissenschaftlichen Debatte und der Komplexität des Themas zu schreiben, dabei aber absolut kindgerecht zu formulieren. Für die sehr informativen Texte hat sie eine einfache, gut verständliche Sprache gewählt, die sie mit Humor auflockert.

Lotte Stegeman prangert die Betrachtung von Tieren als Objekten, wie sie vor allem in der Nutztierhaltung und in der medizinischen Forschung immer noch vorherrscht, nicht explizit an. Ihr Buch hat keinen aktivistischen Zungenschlag, es fasst lediglich die wissenschaftlichen Erkenntnisse zu tierischen Emotionen zusammen. Zu welchen Schlüssen die Einsicht führen sollte, dass Tiere ganz ähnliche Gefühle haben wie wir Menschen – darauf können sich die Leserinnen und Leser selbst einen Reim machen.